

S a u s i t z i s c h e s
S a g g a z i n,

Siebendes Stück, vom 15^{ten} April, 1783.

Görlitz, gedruckt und zu finden bey Johann Friedrich Fickelscherer.

I.

Threnodia de Passione tristiff. Jesu Christi nostri,
 Klag-Gesang von dem bitterm Leiden unsers HERRN
 JESU CHRISTI (*).

Reducit aura mitior Favonii
 Commodiora, Dei
 Benignitate, tempora.
 Tellus sinu patente rursus egerit
 Puniceo violas
 Colore, odore melleo.

Nun bringt der sanft säufelnde Westwind,
 Durch Wirkung des gütigen Schöpfers,
 Die anmuthigste Zeit zurück.
 Es sprisset, mit purpurnem Glanze,
 Aus der nun eröfneten Erde
 Das Beilchen, süß duftend hervor.

R

Es

(*) Es fiel mir, neulich, ein alter Band (in 4.) latein. Gedichte aus dem 16ten und 17ten Jahrhundert, in die Hände, aus einer Zeit, da die latein. Sprache mehr Lieblings-Studium, als jezund war, und wo die Gelehrten, auch in Gelegenheits-Gedichten, in solcher Sprache sich anmuthig auszudrücken wußten. Ich fand da, in diesem Bande, gleich als das erste Stück desselben, folgendes: „Threnodia de passione tristiff. & huic subiun-
 „Sta Melodia de Resurr. lætis. Jesu Christi nostri Θεανθρωπος opt. max. spiritu
 „afflicto sed & erecto decant. a M. Sim. Grunæo L., (auf 1 Bog. Lignicii excu-
 debat Nicolaus Sartorius, 1592. Auf der Rehrseite des Titelblatts stehet: „Cl. V.
 Johanni Weintrito, Patrono Spectatiff. & Andreae Neumanno, amico optatis-
 tum honoris debiti, tum amoris sinceri stud. publ. testific. dd. S. Gr. „ Von dem
 Liegnitzischen Superintend. M. Sim. Grunäus und seinen Schriften sehe man Bitte
 und das Jöcherische G. L. Er stand mit vielen Gelehrten seiner Zeit in einem starken
 Briefwechsel, und war in der lat. Poesie stark. In dem Bande, welchen ich vor mir ha-
 be,